BUCHHINWEISE

Christliche Mystik – Texte aus zwei Jahrtausenden, hrsg. von Gerhard Ruhbach und Josef Sudbrack, München 1989 (Beck) 552 S.

Diese Buchanzeige oder besser gesagt Buchempfehlung ist nicht nur vom Erscheinungsdatum her unzeitgemäß, sondern auch hinsichtlich der Inhalte in unserer Schriftenreihe scheinbar unpassend. In unseren Tagen hat die fernöstliche monistische Mystik in der Vielzahl ihrer Erscheinungsformen einen großen Markt. Der Hinweis auf Yoga und transzendente Meditation mag hier genügen. Dabei wird vergessen, daß es eine genuin christliche Mystik gibt, die in der Kirche weithin vernachlässigt und vergessen worden ist. Mutatis mutandis kann gesagt werden: Wer keinen Kaffee kaufen kann, kauft Kaffeeersatz. Darauf hatte in Schleswig-Holstein im Zeitalter der Aufklärung der Kieler Theologieprofessor Johann Friedrich Kleuker (1749–1827) hingewiesen und wurde deswegen als ‚dem mysticismo verfallen‘ verspottet. In dem von dem Betheler Kirchenhistoriker Gerhard Ruhbach und dem Münchener katholischen Theologen Josef Sudbrack herausgegebenen Textbuch werden über 70 Repräsentanten christlicher Mystik von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart vorgestellt. Johann Arndt (1555–1621), dessen Erbauungsbuch ‚vom wahren Christentum‘ (erst vier, später sechs Bücher) gerade auch in den Herzogtümern Schleswig und Holstein einen starken Widerhall gefunden hat (Neuauflagen bis ins 19. Jahrhundert hinein), kommt ebenso zu Wort wie Valentin Weigel (1533–1588), Jöhannes vom Kreuz (1542–1591) und François Fénelon (1651–1715), um nur Namen zu nennen, die Matthias Claudius und Claus Harms inspiriert haben und von ihnen gern zitiert worden sind.

Die das Mittelalter betreffende Textauswahl (u.a. Bernhard von Clairvaux, Mechthild von Magdeburg, Meister Eckhardt, Johannes Tauler, Katharina von Siena) hilft, die Spiritualität der Klöster – auch in unserem Land – besser zu erfassen und zu verstehen. So wichtig die Erhellung von rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen gerade auch im Rahmen kirchengeschichtlicher Arbeit ist, so wenig darf grundsätzlich die geistliche Dimension zu kurz kommen. Ein Wissenschaftsbegriff, der das ausklammert, bleibt selbst defizitär. Das von den Herausgebern eingeleitete und kommentierte Textbuch (*Christliche Mystik*) leistet hier wichtige Hilfen. Es hat sich inzwischen im Unterricht und akademischen Lehrbetrieb bewährt. Und so sei es auch an dieser Stelle nachdrücklich empfohlen.

Lorenz Hein, Hamburg